



DIÖZESE  
INNSBRUCK

# Digitales Archiv

## Diakonatsweihe

### Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.8.32

---

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-2390](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-2390)

## Predigt zur Diakonatsweihe

Das Amt des Diakons als Antwort auf Sehnsüchte unserer Zeit

Einleitung: Das Erlebnis eines altehrwürdigen Ritus, die Gesten und Worte, die durch die Jahrtausende geformt wurden, könnten den Eindruck aufkommen lassen, als stünde man ganz im Banne überlieferter Traditionen, die außerdem noch dadurch gemindert werden, daß das Diakonatsamt für den Priesterkandidaten nur ein Durchgangsstadium zu sein scheint. Die Züge dieses Amtes scheinen aber höchste Aktualität zu besitzen. Sie sind wie Antworten auf Sehnsüchte unserer Zeit.

1. Die Sehnsucht nach Verstehen, Einfühlung, Empathie, Hilfe und Herzlichkeit.  
-Es ist kein Zweifel, daß die Entwicklung der Gesellschaft, die Zusammenballung der Menschen in einer urbanisierten Welt so etwas wie eine Eiszeit des Gefühls nach sich zieht, eine Gleichgültigkeit gegenüber dem anderen, ein geradezu typisches Vorbeischauen an den Problemen und der Not des anderen. Der Mensch wird von der Masse überfordert. Die Untersuchungen von Helmut Lück über die Fähigkeit zur Empathie in den Städten und Landstrichen der USA und Europas beweisen das sehr eindringlich. Man hat gesagt, daß diese Bildung des Herzens hin zum Sinn für andere ein wichtigeres Lernziel sei als die Häufung des Wissens. Es gibt darum eine echte Sehnsucht nach Herz. Man will Erzieher, Lehrer, Priester, Politiker mit Herz.  
Der Diakon war von seinem Ursprung an dienender Helfer. Dabei war die Art seines Dienens offenkundig gar nicht so genau festgelegt, und von den Bedürfnissen der Stunde geprägt. Daß die Kirche aber heute Menschen mit all-zentrischer Bereitschaft des Herzens stellt, in denen eine Welle des Helfenwollens in einer manchmal resignierenden Masse aufbrandet - das scheint mir hochaktuell zu sein. Beten Sie, daß es Ihnen gelingen möge, auf diese Sehnsucht unserer Zeit innerlich einzugehn.
2. Die Sehnsucht nach Orientierung. - Es ist mir in vielen Jahren der Tätigkeit mit jungen Menschen aus allen Schichten aufgegangen, wie sehr sie unter dem Horizontverlust in unserer Gesellschaft leiden, wie wenig ihnen die Vordergrundkenntnisse unserer Welt geben, oder positiv: Wie tief, gerade im Adoleszenten, die Sehnsucht nach einem geistigen Kosmos, der Zusammenschau, dem inneren Halt, der Verankerung in echten Überzeugungen ist. Und darum ist das Amt des Diakons als Verkünder, als Diener am Wort, als Ausleger der Heilsbotschafter eine Antwort auf eine tiefe Sehnsucht der Zeit. Sie stehen im Studium, bitten Sie den Herrn, daß dieses Ihr Bemühen und Studieren eine echte Diakonia für eine irrende, desorientierte, suchende Welt wird!
3. Die Sehnsucht nach dem tröstenden Geheimnis  
Die stolzen Fanfarenklänge der zweiten Aufklärung verhallen. Für den Positivismus läuten die Totenglocken schon lange, und man gewinnt Distanz zum "wissenschaftlichen Zeitalter", ja manche sprechen vom Abschied. Das Herz der Menschen ist - wenn auch manchmal in wirren Formen - im Aufbruch zu anderen Ufern. Es war ein großer Psychotherapeut, der da gesagt hat, der Mensch brauche nichts dringender als das tröstende Geheimnis. Und die Hunderttausenden, die nach Taizé pilgern, die zu den guten und weniger guten Formen der Meditation wandern, die jungen Leute, die im Gottesdienst heute eigentlich nicht mehr Protest und Lärm und lautes Wesen, sondern stille, leise Musik, inniges Beten, persönliche Begegnung mit Alles-Übersteigenden suchen - sie alle bestätigen das. Nach einer Überbetonung der Horizontalen, des nur-sozialen Engagements im Christentum, bricht wieder die Vertikale auf, die eben auch zum Kreuz gehört.

Der Diakon ist Diener des Mysteriums. Seine Nähe zur Eucharistie macht ihn zum Diener des zentralsten Geheimnisses der Kirche, zum Hüter und Austeiler des Schatzes. Das Hinführen zu diesem Mysterium wird - wie immer - eine der großen Aufgaben der Seelsorge bleiben. Möglicherweise - in Gesprächen haben diese Überzeugung auch in der letzten Zeit auch viele Seelsorgspriester ausgesprochen, wird die Hinführung zur A n b e t u n g dieses Mysteriums, zur eucharistischen Andacht, eine ganz besondere Bedeutung in priesterarmen Gebieten bekommen. Das tröstende Mysterium kann nur als Geschenk von oben kommen, und es ist gekommen, und Ihnen wird es in die Hände gelegt, damit Sie es weiterschicken können.

So sehen wir das Diakonat in seinen Grundzügen in einer überraschenden Aktualität in der Landschaft unserer Zeit.

Der Dienst an der vielfältigen Not und Vereinsamung ist die Antwort auf den Ruf nach Einfühlung, Empathie, Hilfe in einer erkaltenden Gesellschaft.

Der Dienst am Wort entspricht dem Bedürfnis nach Orientierung, Ordnung und Sinn in den Herzen der Menschen.

Der Dienst am Mysterium entspricht der Sehnsucht nach dem tröstenden Geheimnis. Was heute durch die Handauflegung in Ihnen gegründet wird, ist wunderbares Geschenk und einmalige Chance.